

Stadtplan um 1905, Ausschnitt nordöstlich des Bahnhofs (rechts unten).



Detail des Stadtplans von 1943 mit zyrillische Schrift für die Rote Armee 1945.



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

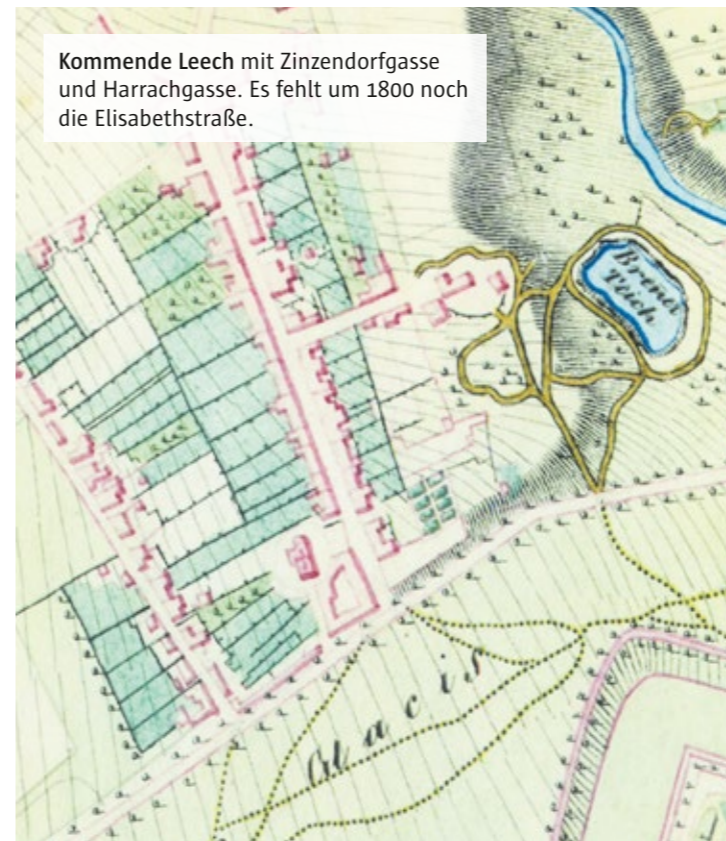
Einen Plan von Graz haben

Neue Informationstechniken haben den traditionellen Stadtplan weitgehend überflüssig gemacht. Er lebt aber in den heutigen Kommunikationsformen weiter. Als Wissensspeicher für die Stadtgeschichte sind historische Pläne interessant und lehrreich. Hier einige Beispiele.

Erst seit der Mitte des 19. Jh. gibt es von Graz Stadtpläne. Was zuvor gezeichnet oder gemalt war, wurde nun in unterschiedlicher Qualität und verschiedenen Maßstäben gedruckt. Von 1896 bis 1939 war den Grazer Adressbüchern ein gefalteter Stadtplan beigegeben. Oft überlebte der Plan das Buch, indem er herausgeschnitten wurde. Je nach Maßstab (1:10.000 und 1:15.000) wurde mehr oder weniger vom Stadtrand dargestellt.

Fast eine kartografische Kostbarkeit ist der bei Leykam verlegte

Grazplan im Maßstab 1:5760 aus der Zeit um 1905. Oft wird bei älteren Darstellungen Graz mit den damaligen Stadtgrenzen, also nur die Bezirke I–VI, inselartig ohne die Gebiete jenseits dieser Grenze (nun die Bezirke VII–XVII) dargestellt. Hier ist viel von dem detailfreudig dargestellt, was damals noch außerhalb von Graz war. Auch die Hausnummern der Vorortgemeinden wie Engelsdorf, St. Peter oder Gösting sind ablesbar. Viele Details geben einen guten Einblick in die Zeit der Planentstehung. Als Detail eine



Kommande Leech mit Zinzendorfsgasse und Harrachgasse. Es fehlt um 1800 noch die Elisabethstraße.



Grazplan um 1930. Der Ausschnitt zeigt Gassen bei der St.-Vinzenz-Kirche.

Pointe: Die Zeichenerklärung bringt auch eine Signatur für „Anstaltsorte für Herren und Damen“ und eine für die im holzig Französisch bezeichneten „Pissois“. Im Plan selbst sind diese Orte körperlicher Erleichterung allerdings kaum zu finden.

Druckwerke werden Sammelobjekte
Zweieinhalb Quadratmeter ist ein bei Leykam verlegter Grazplan im Maßstab 1:5000 groß. Die Ausführung und der Druck des in vier Teilen ausgeführten Plans lagen beim Kartographischen, früher Militärgeographischen, Institut in Wien. So ganz war das Wiener Institut nicht informiert. Einerseits gab es am Plan in Wetzelsdorf (1919: Peter-Rosegger-Straße), andererseits ist schon das Sendergebäude der Ravag in St. Peter (1929) und die Jakob-Dirnböck-Gasse (1929) eingezeichnet. Möglicherweise haben Fehler dazu geführt, dass der großmaßstäbige und in Details interessante Plan sichtlich keine erhebliche Auflage erhielt. In Graz

(Bezirke I–VI) sind Hausnummern eingezeichnet. Außerhalb von Graz, in den Vorortgemeinden, fehlen diese. Hier sind noch die großen Freiflächen statt der heutigen Verbauung am Stadtrand zu sehen. Umso auffälliger sind die relativ wenigen Gebäude und Siedlungen dort. Ein Beispiel dafür ist der Maierhof Hart mit seinen Teichen.

Selten ist auch der „Plan von Graz, herausgegeben von der Hauptvermessungsabteilung XIV, Neuvermessungsamt Groß-Graz, 1. vorläufige Ausgabe 1943, 1:15.000“ in seiner 1945er-Variante. Dieser Plan zeigt Graz mit den neuen Grenzen nach der Stadterweiterung von 1938. Die detaillierte Darstellung mit Höhenschichtlinien für 5, 10, 20 und 100 m weist die zeittypischen Straßennamen und Siedlungsbezeichnungen auf. So gibt es die Krefelder Straße (=Annenstraße) und z. B. die Rauchsiedlung, die Pichler-Siedlung oder die Frühmannsiedlung. In der Fischerau von Gösting ist der Grundriss des großen Pferde-

lazarets zu erkennen. In der Druckvariante von 1945, hergestellt für die Rote Armee der Sowjetunion wurden wichtige topografische Namen wie die der Bezirke und Hauptstraßen zusätzlich in zyrillischer Schrift dargestellt. In unangebrachter bürokratischer Korrektheit, wohl aber ab 9. Mai 1945 nicht mehr aktuell, gibt es auf diesem Plan auch die Adolf-Hitler-Straße auf zyrillisch zu lesen. Da vor dem 9. Mai diese Buchstabenübertragung (Transliteration) zu schwerster Verfolgung geführt hätte, ist die exotische Variante des Stadtplans 1943 eine skurrile Schnelleistung in den drei Monaten russischer Besatzung.

Für die Freunde von Stadtplänen ist es eine interessante Herausforderung dort Fehler zu finden. Besonders bei billigen Varianten offizieller Pläne geht oft etwas schief. So kämpfen Pläne immer wieder mit der richtigen Schreibung der Trauttmansdorffgasse. Ein anderes Mal wird aus einer undeutlich gedruckten Hausnummer „4“ das Kreuzzeichen für eine Kirche. Lange gab es noch das längst abgebrochene Haus Neutorgasse 40 zu sehen. Der Wunsch, besonders aktuell zu sein, führte oft zu einer schnellen Unaktualität.

Planzukunft hat begonnen
Alte Grazpläne wurden zu histori-

schen Dokumenten. Je älter, je größer und inhaltsreicher, je geringer die Auflage sind die Kriterien für Freunde kartografischer Denkmäler. Seit Mitte des 20. Jh. versorgte besonders der Wiener Verlag Freytag & Berndt Graz mit Stadtplänen. Der größte seiner Pläne hat den Maßstab 1:12.500 und zeigt auch viele Hausnummern. Ausdrücklich wird auf die Zusammenarbeit mit dem Stadtvermessungsamt Graz hingewiesen. In der Gegenwart besiegte die Handynavigation den klassischen Stadtplan. Google Maps und das Internetangebot der Stadt konkurrieren sich. Der Plan des Stadtvermessungsamts kann bis zu 1:1000 vergrößert werden und dementsprechend viele Details zeigen. Was bis vor wenigen Jahrzehnten zumindest theoretisch noch unter der rechtlichen Hoheit des Bundesministeriums für Landesverteidigung stand, nämlich Luftbilder besserer Qualität von Graz, ist heutzutage im Internet zum Allgemeingut geworden. Hat die neue Vielfalt und Qualität zu einer besseren Vorstellung von Graz als Grundriss und einer guten Orientierung geführt? Testen wir es! Zeichnen Sie eine Übersicht der Bezirke und wichtigen Straßen! Wie schaut die unmittelbare Umgebung Ihrer Wohnung, Ihres Arbeitsplatzes, Ihres Lieblingsplatzes in Graz als schnelle Zeichnung aus?